

Eine schöne Kirche!

Predigt von Bischof Hermann Glettler bei der Einweihung der neu renovierten Pfarrkirche Arzl im Pitztal, 11. September 2022

Einleitung: Beim Anblick der neu renovierten Pfarrkirche von Arzl rutscht einem eine ehrliche Bewunderung leicht über die Lippen: So eine schöne Kirche! Aber: Was ist die Kirche und wozu ist sie (noch) gut? Diese und ähnliche Fragen werden in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft immer schärfer gestellt. Sie meinen damit natürlich nicht nur das denkmalgeschützte Objekt, das herrliche Gebäude. Der Abschluss der umfangreichen Renovierungsarbeiten ist für mich ein Anlass, eine Antwort zu versuchen. Vor allem aber möchte ich jenen danken, die mit großem Engagement ihre Kirche als Bauwerk erneuert und „schön gemacht“ haben. Sakrale Bauwerke sind Verweis und Symbol für eine Schönheit, die über unsere irdische Welt hinauszeigt.

1. Die Kirche ist ein Ort, um das „Fest des Lebens“ zu feiern

Wir leben nicht nur, um zu funktionieren, zu entsprechen, unseren Job mehr oder weniger erfolgreich zu erledigen. Wir leben, weil wir gewollt und geliebt sind – von Gott mit der unendlich kostbaren Gabe des Lebens beschenkt. Wir leben in der Gewissheit, nicht Produkte eines Zufalls oder Marionetten eines blinden Schicksals zu sein. Durch Jesus wissen wir zudem, dass das letzte Geheimnis hinter allem nicht eine anonyme Kraft ist, sondern ein liebevoller Vater ist – selbstverständlich auch mit den zärtlichen, fürsorgenden Zügen einer Mutter. Die Antwort darauf ist Dankbarkeit. Die Kirche ist der Ort, um die Dankbarkeit als Lebenshaltung einzuüben, zu trainieren. Vor allem die Feier der Eucharistie am Sonntag ist Ausdruck des Dankes an Gott – mit Jesus, dem vielfach real anwesenden Herrn und Bruder aller Menschen in der Mitte. In der Kirche haben ebenso die vielen Momente der Trauer ihren Platz – wo denn sonst, wenn die Zumutungen des Lebens kaum auszuhalten sind, wenn es gilt, sich von jemanden zu verabschieden oder anderes Leid zu ertragen. Die Kirche ist Umschlagplatz für alles, was uns Menschen berührt. Das macht ihre Schönheit aus. Seit Jahrhunderten ist dieser heilige Raum hier in Arzl mit großer Sehnsucht, unendlich viel Freude, unzählbaren Tränen, Anliegen und Sorgen „geladen“.

2. Die Kirche ist ein Ort, um „heimzukommen“ und sich zu versöhnen

Wir haben heute das „Evangelium im Evangelium“ gehört, die Frohe Botschaft von Gottes unfassbarer Barmherzigkeit. Sein Vaterhaus steht für alle offen, die in der Entfremdung alles verloren haben – Lebensfreude, Beziehungen, Sinn und Orientierung. Der jüngere Sohn zog weit weg – und verschleuderte seinen ganzen Besitz. Am Tiefpunkt seines Elends besinnt er sich und fasst den Entschluss, zum Vater heimzukehren. Er konnte sich weder vorstellen noch erträumen, mit welcher Sehnsucht er erwartet wurde: Der Vater lief ihm schon von Weitem entgegen! So ist Gott. In dieser Kirche ist es möglich, ihm zu begegnen, zu ihm „heimzukommen“, was auch immer passiert ist. In der Lesung haben wir vom ergreifenden Bekenntnis des Paulus gehört – selbst er, der große Völkerapostel erkennt, dass er gesündigt hat, in seinem Hochmut gänzlich daneben war. Und er bezeugt, dass er sein Leben dem Erbarmen des Herrn verdankt. Für diese Erfahrung – für das regelmäßige und manchmal durchaus spektakuläre Heimkommen gibt es diese schöne Kirche. Gibt es etwas Schöneres, als wenn ein Mensch Vergebung erfährt oder sie anderen schenkt? Nicht zufällig wurde in dieser Pfarrkirche auch der Ort für das Sakrament der Versöhnung, für die Beichte, bewusst neu gestaltet. Nehmen wir diese Einladung an – gerade in unserer nervösen, gereizten und zu vielen Aggressionen bereiten Zeit. Versöhnung ist die Erfahrung, von Gott herzlich umarmet zu werden.

3. Die Kirche lebt von lebendigen Bausteinen – ein Ort zum Auftanken

Die Schönheit einer Kirche hängt nicht nur an den erneuerten Böden, Wänden und Fenstern. Gott will seine Kirche als ein, „geistiges Haus“, gebaut aus „lebendigen Bausteinen“ (1Petr 2,5). Diese Aussage aus dem ersten Petrusbrief ist eine höchst bemerkenswerte Rede. Was macht denn uns Getaufte und Gefirmte zu lebendigen Steinen? Es ist zuerst die Unterschiedlichkeit der Begabungen und Charismen, die es zum Aufbau der Gemeinschaft braucht. Die Lebendigkeit kommt vor allem daher, dass sich die menschlichen „Kirchenbausteine“ an der von Gott gewünschten Stelle einsetzen lassen. Hinderlich dafür ist der Starrsinn, wenn jemand alles machen möchte oder aus der bequemen Haltung eines Konsumenten nicht herauskommt, frei nach dem Motto: Die Anderen werden schon tun. Halten wir fest: Jeder und jede ist von Gott beschenkt. Die Schönheit der Kirche strahlt in den Ort hinein, wenn viele Gläubige über die „schönen Feiern“ hinaus ihre Gaben einsetzen: Trauernde trösten, Verzagte ermutigen, Lästige aushalten, Kranke besuchen, Nachbarschaftshilfe anbieten und vieles mehr. Die Kirche ist ein Ort zum persönlichen Auftanken – wer von uns bräuchte denn nicht Gottes Herzensenergie, seinen Geist, der Frieden schenkt und inspiriert? Und zugleich wird in dieser Kirche die Gemeinschaft der Gläubigen aufgebaut – zum Segen für die ganze Gemeinde!

Abschluss: Liebe Bevölkerung von Arzl, liebe Gläubige! Ich wünsche Euch mit der wunderschön renovierten Kirche viel Segen und Freude. Haltet diesen Ort heilig, in dem ihr ihn oft aufsucht. Er ist Symbol und Erfahrungsraum für den lebendigen Gott, der „in der Mitte seines Volkes“ wohnt.